

Herausforderungen im österreichischen Gesundheits- und Wissenschaftssystem

Innsbruck-Wien-Graz-Linz (OTS) - In der jährlichen gemeinsamen Tagung in Bad Aussee wurden von den Betriebsräten für das wissenschaftliche Personal der Medizinischen Universitäten Graz, Wien und Innsbruck, so wie der Medizinischen Fakultät der Universität Linz, zentrale Herausforderungen und Perspektiven im österreichischen Gesundheits- und Wissenschaftssystem erörtert.

Im Fokus standen die langfristigen Rahmenbedingungen für klinische Forschung an medizinischen Universitäten, insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Drittmittelabhängigkeit und regulatorischer Anforderungen. Nachhaltige Forschungsinfrastrukturen und verlässliche akademische Karrierepfade wurden als essenziell für die internationale Wettbewerbsfähigkeit hervorgehoben.

Universitäre Karriereentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Lehre wurde als Schwerpunkt diskutiert. Hervorgehoben wurden strukturelle Defizite in

der Anerkennung von Lehrleistungen sowie die Notwendigkeit klar definierter akademischer internationaler best practice Laufbahnmodelle.

Das Themenfeld Arbeitszeit ist ein Spannungsfeld zwischen klinischer Tätigkeit, Forschung und Lehre mit erheblichen Herausforderungen hinsichtlich Arbeitszeitdokumentation, Vereinbarkeit und Belastung. Unterschiede in der Umsetzung des Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetzes (KA-AZG) an den medizinischen Universitäten Graz und Wien wurden thematisiert, und im Hinblick auf institutionelle Besonderheiten und deren Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen analysiert.

Aktuelle gesundheitspolitische Reformdiskussionen, die „Finanzierung des Gesundheitswesens aus einer Hand“ und die Auswirkungen auf zukünftige Ausrichtungen des österreichischen Gesundheitssystems wurden kritisch beleuchtet. Sektorenübergreifende Steuerung, Effizienz und Transparenz der Mittelvergabe und -verwendung standen im Zentrum.

Chancen und Risiken eines einheitlichen Finanzierungsmodells wurden aus ärztlicher Perspektive diskutiert. Neben potenziellen Effizienzgewinnen wurden auch Bedenken hinsichtlich zentralisierter Steuerungsmechanismen und möglicher Auswirkungen auf Versorgungsqualität und Autonomie geäußert.

Die Betriebsräte betonen die Notwendigkeit eines strukturierten Dialogs zwischen Universitäten, Politik und Interessenvertretungen, um evidenzbasierte und eine nachhaltige zukünftige Entwicklung des österreichischen Gesundheits- und Wissenschaftssystems zu gewährleisten.

Rückfragen & Kontakt

Ansprechpartner:
die Vorsitzenden der Betriebsräte für das

wissenschaftliche Personal der öffentlichen
Medizinischen Universitäten

Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Freysinger
Medizinische Universität Innsbruck
betriebsrat-1-med@i-med.ac.at

PD DDr. Jürgen Prattes
Medizinische Universität Graz
betriebsrat-wiss@medunigraz.at

Ass.-Prof. Dr. Johannes Kastner
Medizinische Universität Wien
br-wp@meduniwien.ac.at

Univ.-Ass. Mag. Dr. Ursula Rami
Universität Linz
betriebsrat.wiss@jku.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER
VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT | NEF